

Innovative Obstbautagung



Nicht nur die drei Vorträge der 68. Südtiroler Obstbautagung am Abend des 14. Januar waren inhaltlich voller Innovationen, auch ihre digitale Präsentation war neu. Die professionelle Moderation durch Dir. Michael Oberhuber vom VZ Laimburg und die technische Regie des Beratungsrings verringerten die Distanz zwischen den Vortragenden in Hamburg, Brüssel und Lana, und den 652 Zuhörern, die zu Hause vor ihren Bildschirmen saßen.

Landesrat Arnold Schuler spannte in seiner Eröffnungsrede einen Bogen über die großen Themen der unmittelbaren Zukunft: Die Politik will auch in der Landwirtschaft eine möglichst große Biodiversität fördern, die Qualität der Oberflächengewässer und die CO₂-Bilanz im landwirtschaftlich genutzten Gebiet verbessern, sich für den Dialog zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft einsetzen und damit die Wettbewerbsfähigkeit von Produkten der Südtiroler Landwirtschaft unterstützen. Damit stellte er auch schon den Bezug zu den Referaten her.

Helwig Schwartau von der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI) analysierte den Apfelmarkt mit Blick auf Corona, Clubsorten, Regionalität und Bioware. Er stellte fest, dass in der ersten Coronawelle ab März 2020 zwar kurzfristig die Nachfrage nach Äpfeln stark gestiegen ist, nicht aber in der zweiten Welle ab November 2020. Langfristig ist in den meisten EU-Ländern beim Apfel ein leicht rückläufiger Trend im Konsum festzustellen. Das deckt sich übrigens auch mit den Aussagen im Artikel „Warum der Pro-Kopf-Verbrauch von Äpfeln weitläufig fällt“ ab Seite 19. Ob der Verlust von jährlich ca. 150.000 t beim Konsum europäischer Äpfel aufgehalten werden kann, ist die große Frage. Fakt ist, dass die Nachfrage nach Clubsorten steigt. Schwartau bezweifelte aber, dass alle Clubsorten von dieser Entwicklung profitieren werden. In etlichen Ländern wünschen sich die Konsumenten

regionale Produkte: Deutsche Konsumenten wollen vorwiegend deutsche Äpfel und bevorzugen europäische Herkünfte vor außereuropäischen. Ungebrochen ist die Nachfrage vieler Konsumenten nach Bio-Äpfeln. Die Corona-Epidemie hat diesen Trend noch verstärkt. Schwartau mahnte abschließend, den Produktionszuwachs im Bio-Apfelsektor mit der Nachfrage in Einklang zu bringen, damit es zu keinem Überangebot kommt.

Der EU-Parlamentsabgeordnete Herbert Dorfmann sprach über die europäischen Zukunftsvisionen für unseren Apfelanbau. Der sogenannte „Green Deal“ der EU sehe in den kommenden Jahren eine bevorzugte Förderung von Maßnahmen vor, welche die CO₂-Reduktion, die Nachhaltigkeit und die weitere Ökologisierung der Landwirtschaft positiv beeinflussen. Das Projekt „sustainapple“, das wir ab Seite 16 vorstellen, wurde offensichtlich gerade rechtzeitig von der Südtiroler Obstwirtschaft gestartet. Der Artikel ab Seite 13 über die Verwendung von Biochar (Pflanzenkohle) im Obst- und Weinbau zeigt einen Weg, wie man in der Landwirtschaft CO₂ binden und damit zum Klimaschutz beitragen kann.

Wie Sprüher-Reinigung und Gewässerschutz gelingen können, zeigten Markus Knoll vom Beratungsring und Gerd Innerebner vom VZ Laimburg auf. Regelmäßige Kontrollen des Amts für Gewässerschutz der Umweltagentur Südtirol bescheinigen zwar eine allgemein gute Qualität der Südtiroler Oberflächengewässer, aber an einigen Grabenabschnitten muss sie bezüglich Pflanzenschutzmitteleintrag noch verbessert werden. Markus Knoll erklärte anhand eines Beispiels, wie wenig Wirkstoff schon eine Verunreinigung verursachen kann, die an den gesetzlichen Grenzwert von 0,1 µg/l (1 µg = ein Millionstel g) heranreicht: Es genügen 0,5 g Pflanzenschutzmittelwirkstoff in einem Graben mit 1 m Wassertiefe und -breite (5.000 m³) auf 5 km. Es würde z.B. schon 1 Liter einfach konzentrierte Spritzbrühe von einem 80%igen Captanmittel ausreichen, die unbeabsichtigt in das Wasser gelangt, um diese Grabenstrecke über das gesetzliche Limit hinaus zu verunreinigen. Damit wird klar, dass das Sprühgerät nicht in der Nähe von einem offenen Gewässer gereinigt werden darf. Man reinigt es am besten auf einem geeigneten Waschplatz. Mit solchen hat sich besonders Gerd Innerebner vom VZ Laimburg auseinandergesetzt. Wir werden über dieses Referat noch berichten.

walther.waldner@obstbauweinbau.info